

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Michaela Langer-Weninger

am

Donnerstag, 4. November 2021

zum Thema

**Voller Einsatz für unsere lebenswerten Regionen –
Schwerpunkte in den Bereichen Landwirtschaft und
Ernährung, Gemeinden und Feuerwehr**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Klarer Auftrag: Regionale Lebensqualität

Mit der Angelobung am 23. Oktober 2021 übernahm Landesrätin Michaela Langer-Weninger das um die Feuerwehr-Agenden erweiterte Ressort mit den Schwerpunkten Landwirtschaft und Gemeinden. Diese Erweiterung bringt zusammen, was zusammen gehört. Es entsteht damit eine umfassende Zuständigkeit für die positive Entwicklung des ländlichen Raums. **„Mit großer Motivation und Vorfreude übernehme ich die Verantwortung für ein umfangreiches und schönes Ressort. Der Dreiklang Gemeinden-Landwirtschaft-Ehrenamt ist auch in Zukunft der Garant für ein lebenswertes Oberösterreich der Regionen. Ich möchte das stärken, was die Menschen im Land als Teil ihrer Identität und Lebensrealität schätzen: Hochstehende Kulinarik aus besten Lebensmitteln, vor Ort in der Gemeinde anpacken und sinnstiftende Gemeinschaft in den Vereinen. Als Ressortverantwortliche für den ländlichen Raum werde ich mich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Menschen auch in Zukunft gerne in Oberösterreich leben und mitgestalten“**, so die neue Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Landwirtschaft: Wertschätzung muss Wertschöpfung ermöglichen

Gerade die beiden letzten Jahre der Corona-Pandemie offenbarten große Chancen und positive Entwicklungen in der Landwirtschaft. Der Berufsstand genießt hohe Anerkennung in der Bevölkerung, wie eine im April 2021 präsentierte Key-Quest Studie aufzeigt. Für neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern ist die Landwirtschaft ein wichtiger Bestandteil für Lebensqualität und -fähigkeit eines Landes und wird diese Bedeutung auch in Zukunft innehaben.

Die landwirtschaftlichen Betriebe selbst entwickeln sich laufend weiter. Ein zukunftsweisender Trend ist die zunehmend eigenständige Vermarktung der produzierten Lebensmittel. Der anhaltend wichtige Regionalgedanke

wird durch neue Angebote wie Selbstbedienungsläden bestens bedient. Mit der Direktvermarktung kann sich ein Teil der heimischen Betriebe ein alternatives Geschäftsmodell erarbeiten.

Fakt ist aber auch, dass die oberösterreichische Landwirtschaft weiter unter Druck steht. Der bei weitem überwiegende Teil der Produktionsleistung geht in die Verarbeitung, den Handel und die Gastronomie. Das abseits der Direktvermarktung herrschende Preisniveau macht es erforderlich, die Betriebe noch effizienter zu führen oder zu vergrößern. So hatte die Landwirtschaft 2005 noch einen Anteil von 20,2 Prozent an der Wertschöpfungskette Agrargüter, Lebensmittel und Getränke. Dieser Anteil verringerte sich im Jahr 2019 auf 17,5 Prozent. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt der Volkswirtschaft sank der Anteil um ein Zehntel, und zwar von 0,9 auf 0,8 Prozent

Einsatz für jeden einzelnen Betrieb

„Mein Ziel ist ganz klar, die Vielfalt und Anzahl der heimischen Betriebe hochzuhalten und dadurch unsere ländlichen Regionen zu stärken. Ich setze mich für jeden einzelnen Betrieb ein, weil die Menschen dahinter das soziale Leben und die Wirtschaft vor Ort bereichern, unsere Kulturlandschaft pflegen und klimafreundlich in geschlossenen Kreisläufen beste Lebensmittel produzieren“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger: „Ich sehe meine Aufgabe auch darin, unbequeme Tatsachen konsequent anzusprechen. Und dazu gehört, dass die in Oberösterreich vorherrschenden Familienbetriebe mit ihren vielen positiven Wirkungen nicht mit Produktpreisen überleben können, die auf internationalen Märkten gebildet werden. Der Erhalt unserer Agrarstruktur wird langfristig nur über eine faire Leistungsabgeltung und damit höhere Produktpreise möglich sein. Denn gerade in Oberösterreich ist eines klar: Ein gut bezahlter Job außerhalb der Landwirtschaft und mit einer geregelten 40 Stunden Woche ist jederzeit zu finden.“

Faire Entlohnung abseits öffentlicher Unterstützung

Die oberösterreichische Landwirtschaft ernährt mit ihrer Produktion 2,3 Mio. Menschen und sichert knapp 100.000 Arbeitsplätze. Dabei geht es nicht allein um die Arbeitsplätze direkt auf den Bauernhöfen, sondern auch zehntausende Jobs in den vor- und nachgelagerten Bereichen. *„Ich freue mich auf die kommende Aufgabe, das politische Umfeld für die Landwirtschaft so zu gestalten, dass die Betriebe optimal auf die Erfordernisse des Marktes eingehen können. In Oberösterreich erwirtschaften die Betriebe einen vergleichsweise großen Anteil ihres Einkommens mit der eigenen Produktion und nicht aus öffentlichen Unterstützungen. Das muss auch unser Anspruch für die Zukunft sein und dazu brauchen wir alle relevanten Akteure bis hin zu den Konsumentinnen und Konsumenten. Aus Wertschöpfung muss Wertschätzung entstehen. Denn die Bäuerinnen und Bauern möchten für ihre Leistung fair entlohnt werden und ihre Einkommen über angemessene Produktpreise erwirtschaften“*, so Langer-Weninger.

Im Auftrag zukünftiger Generationen: Klimafitte Wälder

Die Forstwirtschaft ist für fast alle bäuerlichen Betriebe ein wichtiges Standbein. Nach wie vor ist ein Großteil unserer Wälder in bäuerlicher Hand und wird mit viel Sorgfalt und Einsatz gepflegt. Die sich verändernden klimatischen Rahmenbedingungen haben in den letzten Jahren die heimischen Wälder großflächig geschädigt, umfangreiche Aufforstungen sind notwendig. Die Initiative des Landes Oberösterreich für klimafitte Wälder und der österreichweite Waldfonds unterstützen die Waldbesitzerinnen und –besitzer maßgeblich.

Aktiver Partner dabei ist die Jagd, die eine große Verantwortung für den Jungwald und die natürlichen Wildlebensräume trägt. Der für beide Seiten gewinnbringende Dialog im Sinne der Mariazeller Erklärung wird auch weiter höchste Aufmerksamkeit genießen. Als zuständige Jagdreferentin wird Landesrätin Michaela Langer-Weninger dem Landtag ein modernisiertes und verschlanktes Jagdgesetz vorlegen.

„Die oberösterreichischen Wälder sind mit ihren vielfältigen positiven Wirkungen ein wahrer Schatz vor unserer Haustür. Um diesen Schatz positiv weiterzuentwickeln, werde ich alle maßgeblichen Akteure einbinden. Von der Forstwirtschaft, der Jagd und den Freizeitnutzerinnen und -nutzern über die Holzverarbeiter bis hin zu den Abnehmern in Form der Bauunternehmen. Nur wenn alle Räder gut ineinander greifen, können wir die aktive Waldbewirtschaftung, vitale Wälder für zukünftige Generationen und damit aktiven Klimaschutz absichern“, so Langer-Weninger.

Die zentralen Herausforderungen im Blick

Der Übergang zu einer möglichst CO₂ neutralen Landwirtschaft, die sich beschleunigende Digitalisierung und Mechanisierung auf den Bauernhöfen und die steigenden Anforderungen der Gesellschaft an die bäuerliche Bewirtschaftung - diese Dreifach-Herausforderung gilt es in den kommenden Jahren zu bewältigen.

„Die aktuelle Klimakonferenz in Glasgow macht eines klar: Wir müssen alle Hebel in Bewegung setzen, um die drohende Klimakatastrophe abzuwenden. Die oberösterreichische Landwirtschaft ist hier auf einem guten Weg, es liegt aber noch eine weite Strecke vor uns, die die Landwirtschaft nicht alleine gehen kann. Eine höhere Wertschätzung für Lebensmittel, die Anerkennung der wahren Produktionskosten und ein geändertes Ernährungsverhalten sind unumgänglich für eine gute Zukunft der heimischen Landwirtschaft“, so Langer-Weninger.

Konkrete Maßnahmen

- Flächendeckende Bewirtschaftung durch passende Programme im Rahmen der ländlichen Entwicklung erhalten
- Investitionsförderung absichern, um die heimischen Betriebe zielsicher in ihrer Entwicklung zu begleiten
- Laufende Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Praxis zur Vermeidung negativer Auswirkung auf Naturhaushaltung und Artenvielfalt

- Verhandlungsposition der Landwirtschaft stärken, um den gesunkenen Anteil an der Lebensmittelwertschöpfung wieder zu heben
- PV-Offensive und Ausbau der Beratungsleistungen mit Ziel energieautarker Bauernhöfe
- Forcierung eines Innovationstopfes für den Ausbau der agrarischen Vielfalt
- Praxistaugliche Aus- und Weiterbildung in der Land- und Forstwirtschaft
- Vorreiterrolle im Tierwohl weiter ausbauen
- Klimaschutz in der Landwirtschaft durch agrarische Forschung
- Wälder für die Zukunft klimafit machen und Diversität fördern
- Wald-Wild-Dialog ausbauen und Modernisierung des Jagdgesetzes

Ernährung: Trendthema mit Bodenhaftung

Eine gesunde, vielfältige Ernährung mit Produkten aus der Region ist nicht nur für die heimische Landwirtschaft ein gutes Programm, sondern vor allem für die Menschen im Land. Und gerade in den letzten beiden Jahren ist eine verstärkte Hinwendung zum Regionalen im Einkaufsverhalten sichtbar. Auf die Qualität und Frische der Lebensmittel sowie die regionale Herkunft wird verstärkt Wert gelegt. *„Die Versorgung mit hochqualitativen Lebensmitteln ist das eine, die entsprechende Nachfrage nach diesen Produkten das andere. Wir müssen beides zusammenführen, um die optimale Wirkung zu erzielen. Die Ernährung hat vielfältige Wirkungen auf fast alle Lebensbereiche, die Menschen beschäftigen sich auch wieder verstärkt mit dem, was sie essen. Denn die passende Ernährung fördert nicht nur die persönliche Gesundheit, sondern hat auch bedeutende wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Den Menschen im Land zu zeigen, wo die Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden, sehe ich als dringliche Aufgabe. So stärken wir die Verbindung zu den Konsumentinnen und Konsumenten und geben den Lebensmitteln ihren*

Wert zurück“, so Landesrätin Michaela Langer-Weninger: „Um sich bewusst für heimische und regionale Zutaten in ihrem Essen zu entscheiden, braucht es eine eindeutig nachvollziehbare Auslobung. Eine Herkunftskennzeichnung schafft eine Win-win-win Situation für Bäuerinnen und Bauern, Konsumentinnen und Konsumenten und die regionale Wirtschaft.“

Konkrete Maßnahmen - Unserem kulinarischen Erbe Zukunft geben

- Vorrang für heimische Lebensmittel in öffentlichen Küchen und in der Gemeinschaftsverpflegung forcieren
- Bewusstseinsbildung zu regionalen Lebensmittel durch Kulinarik-Initiative Genussland Oberösterreich
- Ernährungswissen durch Schmecks-Blog, die Esserwisser-Plattform, Angebote von Bildungsanbietern wie dem Ländlichen Fortbildungsinstitut und Medienkooperationen stärken
- Aktive Kommunikation und Positionierung Oberösterreichs als Lebensmittelstandort ersten Ranges
- Auslobung der Lebensmittelherkunft auch in der Gastronomie verankern und ausweiten

Gemeinden: Zielgenaue Unterstützung für höchste Lebensqualität

Die oberösterreichischen Gemeinden zeichnen sich durch ihre Ortsbilder sowie die effiziente Bereitstellung der notwendigen Dienstleistungen und Infrastruktur aus. Die Gemeinden sind die erste, direkt bei den Menschen angesiedelte Verwaltungsebene. Unsere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister kümmern sich mit großem Einsatz um die ländlichen Gemeinden. Sie gestalten gemeinsam mit dem sehr aktiven Vereinswesen in Oberösterreich das soziale Umfeld. So entsteht Lebensqualität.

„In der Projektfinanzierung ein verlässlicher Partner zu sein und bei Bedarf auch einmal korrigierend einzugreifen, sehe ich als unsere primäre Aufgabe. Der eingeschlagene Weg in den letzten Jahren,

Gemeindekooperationen finanziell und mit entsprechender Beratung zu unterstützen, werden wir fortsetzen. Das Ziel ist klar: Verwaltungsdienstleistungen mit größtmöglicher Professionalität und kosteneffizient für die Bürgerinnen und Bürger bereitstellen“, so Landesrätin Langer-Weninger: „Ebenso werde ich gemeinsam mit den Gemeinden vorausblickend die vor uns liegenden Herausforderungen angehen. Hervorzuheben ist dabei ganz sicher die Klimawandelvermeidung und –anpassung. Den Gemeinden kommt die wichtige Aufgabe zu, Lebensqualität auch in einem sich aufheizenden Klima sicherzustellen. Wie bei der Holzbau-Kampagne möchten wir den Gemeinden auch bei der Grünanlagenpflege oder der Freiraumgestaltung beratend zur Seite stehen.“

Maßnahmen für die kommende Periode

- Evaluierung Gemeindefinanzierung neu – Kick Off noch im Jahr 2021
- Umsetzung der Evaluierungsergebnisse
- Weitere Stärkung der Bauökologie bei öffentlichen Bauten - Holzbaukampagne
- Schutz der Artenvielfalt auf Gemeindeflächen stärken – maßgeschneiderte Angebote von Bienenzentrum OÖ und Gartenland OÖ
- Ressortübergreifende Maßnahmen zur Ortskernbelebung und zum Leerstandsmanagement

Stärkung der Freiwilligen Feuerwehren

Eng verwoben mit dem Leben in einer Gemeinde ist das Ehrenamt, das Engagement in einem Verein. Es ist ein absoluter Gewinn für die Gesellschaft, wenn sich Menschen bei der freiwilligen Feuerwehr, im Sport- oder Musikverein engagieren.

Gerade die Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr geht aber über die reine Freizeitgestaltung weit hinaus, ist sie doch Teil der öffentlichen Sicherheit und für die aktiven Mitglieder auch mit einem hohen persönlichen Einsatz verbunden. Die Herausforderungen für die freiwilligen Feuerwehren sind enorm, der vergangene Sommer hat das wieder vor Augen geführt. Der Klimawandel verstärkt Unwetterereignisse, neue Technologien wie Elektroautos erfordern zusätzliche Ausbildungen. *„Die Feuerwehrmänner und -frauen im Land können sich auf die Landespolitik verlassen. Wir werden auch in Zukunft unsere Feuerwehren so ausstatten, dass sie immer dort zu Hilfe eilen können, wo Menschen Hilfe brauchen. Das ist das Mindeste, was wir seitens der Landespolitik tun können, wenn man bedenkt, dass die Mitglieder der Feuerwehren nicht nur ihre Zeit und eine Menge Energie für ihre Mitmenschen einsetzen, sondern im Ernstfall auch ihre persönliche Unversehrtheit und Gesundheit,“* so Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Das im September präsentierte Maßnahmen-Paket war ein erstes, wichtiges Signal zur Stärkung der Feuerwehren und der für die Finanzierung maßgeblichen Gemeinden. Es sichert die notwendigen Rahmenbedingungen für die stete Einsatzbereitschaft der 66.000 aktiven Feuerwehrmänner und -frauen im Land. Sicherheit wird in Oberösterreich auch in Zukunft strategisch auf der Grundlage der landesweiten Gefahrenabwehr- und Entwicklungsplanung gedacht. Die Gemeindefinanzierung NEU unterstützt Gemeinden auch in diesem Bereich bedarfsgerecht.

Maßnahmen für die kommende Periode

- Laufende Aktualisierung der Gefahrenabwehr- und Entwicklungsplanung mit Einbeziehung neuer Sicherheitsaspekte
- Umsetzung Feuerwehrausstattungspaket
- Erprobung und Ausrollung neuer Technologien wie die verstärkte Drohnen-Unterstützung in der Einsatzabwicklung
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum gesellschaftlichen Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit

Porträt Landesrätin Michaela Langer-Weninger

Allgemein

- Geboren am 25. Jänner 1979 in Waidhofen an der Thaya
- Bewirtschaftet gemeinsam mit Ehemann Leopold einen Bio-Milchbetrieb in Innerschwand am Mondsee
- Kinder: Sofia (2000), Jakob (2001) und Samuel (2006)

Ausbildungen

- 1993 – 1998 Tourismusschule Krems an der Donau
- 2006 Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft
- 2020 Abschluss Universitätslehrgang "Mediation und Konfliktmanagement"

Politische Funktionen / Laufbahn

- 2008 bis 2019 Ortsbäuerin Innerschwand am Mondsee
- 2009 bis 2019 Bezirksbäuerin-Stv. Vöcklabruck
- seit 2009 Bauernbund-Bezirksobfrau-Stv. Vöcklabruck
- seit 2009 Gemeinderätin Innerschwand am Mondsee, aktuell Ersatzmitglied
- 2009 bis 2021 Abgeordnete zum Oö. Landtag
- seit 2014 Bauernbund-Landesobmann-Stv.
- 2016 bis 2020 Bezirksparteiobfrau Vöcklabruck
- seit 23. Oktober 2021 Mitglied der Oö. Landesregierung

Wichtigste Zuständigkeiten (mit Ausnahmen in den einzelnen Aufgabengruppen)

- Aufgabengruppe Agrarische Angelegenheiten
- Aufgabengruppe Bodenreform
- Aufgabengruppe Forstdienst

- Aufgabengruppe Forstrecht
- Aufgabengruppe Gemeinden
- Aufgabengruppe Krisen- und Katastrophenschutzmanagement,
Feuerwehrwesen und Zivildienst
- Aufgabengruppe Veterinärdienst
- Aufgabengruppe Veterinärrecht